

Mit der Ausstellung **Im zeichen des bären** von **Andrea Stahl** zeigt die **Galerie Tristesse deluxe** im Rahmen des Ausstellungsprojektes **Walk to Talk** in Kooperation mit der Standortinitiative **Wallstrasse:Berlin** vom **05.04.08** bis zum **23.04.08** aktuelle Werke der Künstlerin.

Die Erforschung der Wechselwirkung von Wahrnehmung-, Raum- und Wirklichkeitserfahrung steht im Mittelpunkt **Andrea Stahls** künstlerischer Arbeit. In ihren Installationen aus Video-, Diaprojektion und Ölmalerei setzt sich die Künstlerin konsequent mit dem öffentlichen Raum, mit inneren und äußeren Räumen und der funktionellen Belegungen von Raum und seinen suggestiven Qualitäten auseinander. Im Zentrum steht dabei stets der Betrachter, der im vielfältigen Licht- und Schattenspiel in Interaktion mit dokumentarisch-fotografischem Abbild und malerischer Abstraktion tritt und seine körperliche Präsenz dem virtuellen Raumgefüge bewusst entgegenstellen kann. `Netzhautnachbilder´ nennt Stahl ihre gemalten Projektionsflächen. Sie wirken eigenartig verschwommen, oft geisterhaft und atmosphärisch, als würden sie im diffusen Licht der Projektoren momentane Erinnerungen unseres visuellen Gedächtnisses nachempfinden.

„Ich versuche mit meinen Rauminstallation das Bewusstsein für Veränderungen des öffentlichen Raumes und des damit verbundenen Raumgefühls zu schärfen, indem ich Räume schaffe, die die Passanten für einen Augenblick auf ihre pure Existenz aufmerksam machen.“ (Stahl 2008)

Dabei bleiben die Motive und Themen, welche die Künstlerin zum Ausgangspunkt ihrer Installationen macht, konkret verortbar und häufig mit aktueller Brisanz.

Wie im Titel der Ausstellung methaphorisch angedeutet, erkundet Stahl **im zeichen des bären** spezifische Orte eines historischen Stadtteils von Berlin und damit – typisch für ihre kontextbezogenen Ausstellungskonzepte –, die nähere Umgebung der Galerie mit Schloßplatz, Wallstrasse und Köllnischem Park. Die Künstlerin nimmt den Betrachter mit auf einen Spaziergang durch das Stadtviertel. Sie lässt in der Installation **standortsbelegung** (2008) Autos und Passanten

über bemalte Leinwände mit Videoliveaufnahmen des Strassenzuges flimmern und besucht in ihrem Gemälde **die neue mitte/ wusterhauser bär** (2008), die im Bärenzwinger auf engstem Raum eingesperrten Stadtbären.

Auch das raumgreifende, großformatige Diptychon **rummel am palast der republik** (1995– 2008) mit den Maßen 200 cm x 610 cm thematisiert ein Stück Berliner Stadt- und Kulturgeschichte. 1994, in der Nachwendezeit fotografierte Stahl den Rummel auf dem Schloßplatz. Über Monate, sogar Jahre hinweg näherte sich die Künstlerin, in akribischer Feinstarbeit bei konsequentem Malstil, der fast nostalgisch anmutenden Darstellung von abwesendem Budenzauber, stillstehendem Riesenrad und Kettenkarusell. Aus dem Detailreichtum des Diapositivs wählt sie markante Lichtflecken aus und abstrahiert sie in einer shemenhaften Oberflächenmalerei, trägt bis zu 20 Schichten wieder und wieder auf die Leinwand auf und verdichtet die Komplexität der fotografischen Wahrnehmung durch malerisch-subjektive Aneignung. Zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, An- und Abwesenheit zeichnet die Künstlerin eine Welt von Konstanten und Veränderung. Der damals gewählte Bildausschnitt gibt heute Anlass zum nachdenken: Die Fassade des Alten Museum ist im Hintergrund sichtbar, der Palast der Republik nur erahnbar.

Kurzbiografie:

Andrea Stahl studierte Malerei und multimediale Gestaltung an der UdK Berlin und beendete ihr Studium 1997 als Meisterschülerin bei Katharina Sieverding. 2000 ging sie mit einem DAAD Stipendium nach Los Angeles. 2002 realisierte sie ihre erste Kunst am Bau Arbeit, eine Sonnenlichtinstallation für BESSY im Wissenschaftszentrum Berlin, Adlershof. Stahl lebt und arbeitet in Berlin.